

Reisebericht Lüttich vom 12. bis 13. Juni 2017

In den letzten Jahren reiste der Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln – Istanbul e.V. mit interessierten Mitgliedern 2x nach Berlin, nach Brüssel und nach Straßburg, um sich vor Ort über die Städte und auch politisch zu informieren. Seit mehreren Jahren laden wir die anderen Städtepartnerschaftsvereine zu einem gemeinsamen Stammtisch ein, bei dem die Vorstandsmitglieder ihre Partnerstadt und ihren Verein vorstellen. Diese Treffen verliefen bisher ausgesprochen informativ und interessant. So entstand die Idee, zukünftig jährlich in eine unserer Partnerstädte zu reisen. Wir entschieden mit der nächstliegenden Stadt zu beginnen: Lüttich.

H. Bilican und M. Schuster übernahmen die Organisation. Familie Karst, Deutsch – Französisch- Belgische Gesellschaft Köln e.V. sowie Frau Kaiser vom Internationalen Büro der Stadt Köln, die sich für diese Partnerstadt engagieren, unterstützte die Vorbereitungen mit vielen Kontakten und Informationen. Am Morgen trafen sich 19 Interessierte auf der Komödienstr. und eine sehr entspannte Busfahrt begann. Erfreulicherweise konnten wir direkt nach Ankunft unsere Zimmer im Penta- Hotel beziehen. Das Hotel liegt sehr zentral, die Zimmer waren sehr schön und mit allem Komfort ausgestattet.

Im Anschluss machten alle einen ersten Orientierungsspaziergang durch die Innenstadt oder auch an die Maas. Am Nachmittag trafen wir uns wieder und wurden durch Frau Binz auf unserer Stadtrundfahrt geführt. Sie informierte uns über die Geschichte und die Entwicklung der Stadt und wies uns unterwegs auf die verschiedenen Sehenswürdigkeiten hin.

Lüttich:

- im 7. Jahrhundert entstanden,
- im Mittelalter wurden viele der Maas-Kanäle aus Platzbedarf zugeschüttet,
- 1265 Kohleabbau, mehr als 70 Bergwerke, so dass die Stadt „durchlöchert“ war. Mit dem Bergbau ging es in den 1970er Jahren zu Ende
- 1881 durch die Gründung eines Stahlwerkes entstand die Industriestadt, in den 90er Jahren schloss das letzte Stahlwerk
- Anfang des 19. Jahrhunderts 30 000 Einwohner, Ende 200.000 i.d. Stadt, 230.000 i.d. Region; heute i.d. Region 600.000
- zweitgrößte Stadt Belgiens
- wird auch Stadt der 100 Kirchen genannt, von denen heute viele anders genutzt werden, z.B. als Konferenzzentrum
- Die Stadt zeichnet sich aus durch eine uneinheitliche Bebauung, wunderschöne alte Häuser mit Jugendstilelementen neben hässlichen Häusern, unterschiedliche Haushöhen nebeneinander gebaut, die Stadtführerin nannte es „Lüttich sei eine tolerante Stadt“
- Einen ausführlichen Stopp machten wir am neu gebauten Hauptbahnhof:
Die erste Zugverbindung gab es bereits 1841: Brüssel – Lüttich – Aachen
Der Neubau kostete 362 Millionen Euro, ein ganzes Viertel wurde dafür abgerissen, während des Neubaus wurde der Zugverkehr nicht unterbrochen, die diversen Bauelemente wurden vorgefertigt herangeschafft und dann über die vorhandenen Gleise geschoben, für die Anbindung an das Hochgeschwindigkeitsnetz wurden eigene Schienen gelegt, heute fährt der Thalys 6x und der ICE (Brüssel – Frankfurt) 4x am Tag
- Der HBF besteht aus 174 Säulen, die aus Stabilitätsgründen 50 – 70 Meter in die Tiefe gebaut wurden. Sie bestehen aus einer speziell hergestellten Betonmischung, die von der Universität

mitentwickelt wurde. Die Stahlelemente haben eine Länge von 200 und eine Spannweite von 157 Metern, über die Gleise eine Breite von 40 Metern.

- Es wurde viel Glas verbaut, so dass kaum künstliches Licht nötig ist. Außerdem wurde Blaustein verbaut, der je nach Bearbeitung heller oder dunkler erscheint und rutschfest ist.
- Angelegt auf 3 Etagen: eine Passage, sozusagen die Halle mit Geschäften und Lokalen, 2. Ebene: direkt zugänglich vom Parkhaus und der Straße: die Gleise: 9 Bahnsteige und 15 Gleise, 3. Ebene: als Wartebereich und Zugang zu den Gleisen.
- Die geneigten Vordächer werden innen jährlich gereinigt, von außen alle 2 Jahre. Auf den weißen Streben sammelt sich der Schmutz. Hier entstehen hohe Folgekosten.
- Vom HBF gibt es eine direkte Autobahnanbindung, Parkhaus für 850 Autos, dort auf der untersten Ebene eine große Ausstellungshalle.
- 32.000 Passagiere am Tag
- Neu erbaut wurde in Sichtweite des HBF ein 26 Stöckiger Turm in dem seit 3 Jahren das Finanzministerium untergebracht ist. Vorher war das Ministerium auf 17 verschiedene Stellen verteilt. Vom Turm aus zum HBF wird ab 2018 ein neues Viertel „Achse der Modernität“ entstehen, die Häuser werden vom Turm aus immer niedriger, die Dächer sollen begrünt werden, Hotels, Lokale, Schulen sind ebenfalls geplant. Die Finanzierung erfolgt durch die Stadt, den Staat und der EU .

Mitten in diesem Gebiet steht ein Haus aus dem 16. Jahrhundert unter Denkmalschutz. Es wurde 1992 vom jetzigen Universitätsdirektor gekauft, 1996 begannen die Planungen zur Umgestaltung.

Der HBF hat uns alle sehr beeindruckt! Sehr modern, offen gestaltet, sehr hell, gute Möglichkeit Ankommende abzuholen und Reisende zu verabschieden. Es wurden unzählige Fotos geschossen.

Fr. Binz machte uns auf das Denkmal von 1936 der Alliierten zur Erinnerung an den 1. Weltkrieg aufmerksam. Es ist nur zu besonderen Terminen offen zugänglich und wurde 2014 renoviert.

Der danebenliegende Kuppelbau ist ein religiöses Denkmal, eine Kirche im Jugendstil gebaut. Es ist sehr zerfallen und nicht zugänglich. Es werden dringend Investoren gesucht.

Lüttich ist der 3. größte Binnenhafen Europas nach Rotterdam und Antwerpen. Der Flughafen ist einer der 10 größten Frachtflughäfen. Entsprechend viel Logistikunternehmen arbeiten in der Stadt.

An der Universität sind 19.000 Studenten eingeschrieben, es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Universitäten Roermond, Aachen und Maastricht.

Die Kindergärten gehören zum Schulsystem, haben die gleichen Ferienzeiten, sind kostenlos und alle Kinder ab 2,5 Jahren haben einen Platz. Da sie ebenfalls im Ganztagsystem organisiert sind, können 70% der Frauen arbeiten. Zusätzlich gibt es viele Angebote an Tagesmütter, Horte und Krippen.

Es gibt 6 Grundschuljahre, danach bei Wechsel auf die Realschule: 2 Jahre zum „Schnuppern“ und dann Entscheidung in welche Richtung es weitergehen soll, Möglichkeit Beruf zu erlernen. Auch kann das Abitur dort abgelegt werden und somit ebenfalls der Zugang zum Studium. Beim Wechsel auf das Gymnasium muss direkt entschieden werden zwischen klassischem, wirtschaftsorientierten oder naturwissenschaftlichem Zweig. Das Abitur machen die Schüler*innen mit 18 Jahren. Alle Schulen: staatliche wie freie Schulen unterrichten nach dem gleichen Programm, wobei die Träger je nach Orientierung spezielle Schwerpunkte setzen können. In den staatlichen Schulen gibt es Religionsunterricht für alle: katholisch, evangelisch, jüdisch und islamisch.

In Lüttich leben 22% Ausländer, nach 5 Jahren Aufenthalt kann der belgische Pass beantragt werden.

Nur diese erscheinen in der Statistik. Probleme und Ängste seien ähnlich wie in der BRD. Arbeitslosigkeit liegt bei 17%, viele Bettler, viel Obdachlose. Wobei die Obdachlosigkeit nicht nötig sei, aber man fällt durch das System ohne Wohnung keine Arbeit...

Auch das in der Nähe des HBF liegende Rotlichtviertel soll saniert werden. Wobei im Moment unklar ist, wo die Frauen zukünftig arbeiten sollen. Es erinnerte mich sehr an Amsterdam.

Wir fahren am alten Universitätsgelände vorbei, das gerade saniert wird. Hier entstehen Wohnungen und ein neues Wirtschaftszentrum. Die Uni ist 15 km entfernt neu gebaut worden.

Wir fahren über diverse Brücken: der älteste Kanal ist 9,5 m tief und führt zum großen Containerhafen. Die Hängebrücke wurde vom gleichen Büro geplant und gebaut, das auch die 3. Bosphorus-Brücke in Istanbul gebaut hat. Eine Neobarockbrücke war 1904 der Zugang zur Weltausstellung. Durch Umleitung entstand hier eine kleine Museumsinsel. Die Fußgängerbrücke „schöne Lüttericherin“ besteht aus Stahl und Holz und ist 250m lang. Eine Brücke ist ein „Albert-Denkmal“, seine Frau hat im Krieg als Krankenschwester gearbeitet und ist in der Bevölkerung hochverehrt.

Am Denkmal für alle Gefallenen in allen Kriegen vorbei sahen wir den Yachthafen mit Platz für 450 Schiffe plus Kreuzfahrtschiffe.

Die Stadtrundfahrt führte vorbei am Bischofssitz mit Priesterseminar, in dem z.Zt. 2 Männer leben, an St. Martin aus dem 13. Jahrhundert zur Oper.

In Belgien gibt es noch 2 weitere Opernhäuser. Das Haus wurde um einen Aufbau als 4. Etage erweitert, da man nicht in die Tiefe bauen konnte. Hier ist die komplette Bühnentechnik und Bühnenaufzüge installiert.

Unsere Fahrt führte vorbei an der ältesten Passage Belgiens (von 1838), durch das volkstümliche Viertel in dem auch George Simenon gelebt hat, zum Parc Saint Leonard wo früher das Gefängnis stand, nun ein Park entstanden ist, Teil Grüngürtels mit insgesamt 13 km Spazierwegen. Bekannt ist Lüttich auch für seine Märkte: freitags und sonntags Flohmarkt zu denen ca. 20.000 Besucher anreisen. Im Zentrum dann der 160 Meter lange Fürstbischöfliche Palast mit Innenhöfen. Der 1. ist öffentlich zugänglich, 64 Säulen stehen dort, jede anders gestaltet. Auf dem Vorplatz stand früher die Kathedrale – so groß wie der Kölner Dom- heute wird an das ehemalige Mittelschiff erinnert durch 160 m hohe Säulen die begrünt sind.

Nach dieser interessanten Fahrt durch die Stadt und seine Geschichte fahren wir zurück zum Hotel und erholten uns. Auffallend waren die vielen Hinweisschilder für Touristen an den Straßenkreuzungen und die vielen Kreisverkehre.

Den Abend verbrachten wir mit einem vorzüglichen gemeinsamen Essen im As Ouhes und angeregten Gesprächen. Einige nahmen den „Absacker“ im Hotel ein, andere erlebten die Abendstimmung in der Stadt.

Am nächsten Morgen wurden wir nach einem hervorragenden und fürstlichen Frühstück von Frau De Deyne im Rathaus begrüßt. Nach einem Rundgang durch das historische, gerade fertig sanierte Rathaus durften wir im Ratssaal Platz nehmen und erfuhren vieles über die politische Situation Belgiens. Fr De Deyne stellte uns freundlicher Weise ihre PPP zur Verfügung die ebenfalls als Anlage mitgesendet wird. Im 12. Jahrhundert wurde Lüttich auch das „Athen des Nordens“ genannt. Es gab viele Abteien und Schulen.

1692 wurde das damalige Renaissance- Rathaus vernichtet, 1714 wurde das jetzige als 3. Rathaus erbaut. Das Material kam komplett aus der Region wie auch die Künstler, die das Rathaus gestalteten.

1792 war Belgien ein unabhängiger Staat, wurde 1815 Teil der Niederlande, 1830 fand die belgische Revolution statt. Eine Flagge zum Dank an alle beteiligten Städte ist im Rathaus zu sehen.

Der Ratssaal: Bank für Oberbürgermeister und Stadtdirektor und Dezerntenen, davor die 49 Sitze für die Abgeordneten. Eine kleine Pressebank an der Seite und da im Raum kein Platz mehr vorhanden ist und der Raum aus Denkmalschutzgründen nicht vergrößert werden kann, bleiben die beiden Türe zum Nachbarraum während der Sitzungen geöffnet und diese wird dorthin elektronisch übertragen.

Die Decke ist eine schön restaurierte Stuckdecke mit einem großen Kristalleuchter, an der Wand hängt ein Holzbild „Justitia“.

Selbstverständlich wurde nach der Anzahl der hier lebenden Türken gefragt:

In 2015 hatte Lüttich 1169 Einwohner Türkischer Nationalität. Diejenigen, die die Belgische Staatsangehörigkeit angenommen haben, sind nicht in dieser Anzahl aufgenommen.

Das Internationale Büro der Stadt hat 2 Mitarbeiterinnen. Ihre Aufgaben sind die Betreuung der Partnerstädte, europäische Projekte und Netzwerke, Unterstützung der Kulturabteilung, Unterstützung und Organisation von Feierlichkeiten, wie zurzeit eine Feier anlässlich Anfang und Endes des 1. Weltkrieges.

Zum Abschluss des anstrengenden und interessanten Besuches im Rathaus übergab W. Kluth unser Geschenk und es wurde ein Gruppenbild zur Erinnerung gemacht. Bei einem Getränk wurde noch weiter gefragt und diskutiert.

Herzlichen Dank an Frau De Deyne für ihre vielfältigen Informationen und die PPP. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Köln anlässlich der Jubiläen der Städtepartnerschaft und der Ringpartnerschaft im Jahr 2018.

Im Anschluss genoss eine Gruppe einen kleinen Spaziergang zum Schiffsanleger. Wir genossen im Sonnenschein eine einstündige Bootsfahrt über die Maas.

Vor der geplanten Rückfahrt aßen wir noch gemeinsam.

Die Rückreise verlief sehr angenehm, in Köln brauchten wir dann einige Zeit, um durch den abendlichen Verkehr zu kommen.

Es war eine sehr interessante und harmonische Reise mit einer sehr netten Gruppe! Ich hätte nicht gedacht, dass wir so viel Interessantes und Spannendes erleben würden! Von all den vielen Informationen werde ich sicher die Info zum Brückenbau des Istanbuler Büros nicht vergessen! Eine weitere Parallele ist, dass auch die Belgier in Restaurants eine Komplettrechnung erstellen und Einzelabrechnungen problematisch bzw. unmöglich sind. An dieser Stelle auch allen „Rechnern“ ein herzliches Danke schön! Für 2018 ist bereits eine gemeinsame Reise mit POP nach Thessaloniki angedacht!

Köln, den 22.06.2017

Monika Bongartz

